

Hant von Berlin, Generalleutnant Seifert, merde das angetretene Ehrenbataillon. In die brandenden Reihen der Menge mischen sich die begeisterten Eisenkämpfer der Ungarn. Dann erhebt die ungarische Nationalhymne, unter deren Klängen der Führer mit seinem hohen Gasse die Front des Ehrenbataillons abschreitet. Die ungarische Nationalhymne wird abgelöst von den Liedern der Nation.

Dann begleitet der Führer mit dem hohen Gasse den ersten Wagen, Frau von Horthy mit Frau Göring den zweiten Wagen, um die Fahrt durch das festlich geschmückte Berlin anzutreten.

Spazier von SA. und Militär

Am Brandenburger Tor, einem der Haupt-Schmuckpunkte der Feststraße, bietet sich ein prächtiges Bild, das beherrscht wird von den acht hohen Fahnenkolonnen auf dem Pariser und dem Hindenburgplatz. Ein dichtes SA-Spazier säumt die Feststraße, auf denen — viele Mäcker tief — die Menschenmassen sich schon Stunden vor der Ankunft der Sonderzüge drängen. Ein zweites, engeres Spazier von Soldaten des Heeres und der Luftwaffe zehnet den Weg ab, den der Führer mit seinen hohen Gästen nehmen würde. Wie beim Besuch des italienischen Regierungschefs waren die Linden ein einziger Farberaush, bei dem diesmal die rot weiß grünen Fahnen Ungarns neben den Palenkreuzbannern leuchteten.

Triumphfahrt durch Berlin

Nachdem Musik und begeisterte Heilrufe aus den Lautsprechern die Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof angekündigt hatten, war die Spannung der am Brandenburger Tor wartenden Massen auf den Höhepunkt gestiegen. Alles schaute gebannt nach der Richtung des Königsplatzes, aus der die Wagenkolonne kommen mußte. Aus der Luft erscholl brausender Motorenlärm des viermotorigen Großflugzeuges „Generalfeldmarschall von Hindenburg“, das in majestätischem Flug eine große Schleife über dem Königsplatz zog. Die Soldaten präsentierten das Gewehr, und schlagartig leuchtete die Illumination der Planken und der Säulenreihen unter den Linden auf. Jetzt wurden die ersten Begleitwagen sichtbar, und schon brandeten Heilrufe auf, als der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy und der Führer sichtbar wurden.

Ein Sturm des Jubels brach los, als die beiden Staatsoberhäupter der befreundeten Nationen im offenen Wagen das Brandenburger Tor durchfuhren, wo die militärische Wache ins Gewehr getreten war. In langsamer Fahrt nahm die lange Wagenkolonne mit den hohen ungarischen Gästen und ihren deutschen Begleitern ihren Weg zur Wilhelmstraße, geleitet von dem Jubel der Berliner, die zum Reichen ihrer Freunde die ungarischen und die Palenkreuzfahnen über ihren Häuptern schwenkten.

Während die ersten Wagen mit dem Reichsverweser und dem Führer sowie Frau von Horthy und Frau Göring unter dem Jubel der Menge in die Wilhelmstraße einbogen, fuhr ein Teil der Wagen vor dem Hotel Adlon vor. Hier entließen der ungarische Ministerpräsident mit den ungarischen Ministern und der Begleitung sowie Generalfeldmarschall Göring, Außenminister von Ribbentrop und Reichsminister Dr. Goebbels, Begleiter von brausenden Heilrufen, begaben sich der Generalfeldmarschall, der Außenminister und Reichsminister Dr. Goebbels in das Hotel, um sich hier in der Vorhalle von den hohen Gästen zu verabschieden. Anschließend erfolgte die Meldung der zur Ehrenbegleitung bestimmten Herren vom Auswärtigen Amt und von der Wehrmacht.

Luftwaffe in der Wilhelmstraße

Im freundlichen Getöse der ganzen Innenstadt bildete die festlich ausgeschmückte Wilhelmstraße eine Ruheinsel. Nur ein Teil des dem Haus des Reichspräsidenten gegenüberliegenden Bürgersteiges ist bereits in den frühen Nachmittagstunden besetzt worden, und die Menschenmenge gibt kein erobertes Plätzchen preis. Schlagartig ändert sich jedoch das Bild, als kurz vor 19 Uhr die Wagenkolonne von den Linden her in die von Soldaten der Luftwaffe flankierte Wilhelmstraße einbiegt. Hier branden noch einmal die Wogen der Begeisterung hoch, als um 18.47 Uhr die ersten Wagen in den über und über mit Lorbeerzweigen und anderen kostbaren Blumen geschmückten Hof einlegten.

Standarte des Reichsverwesers am Fahnenmast

In gleicher Stunde erwies eine Kompanie des Wachregiments Berlin die Ehrenbezeugung, und zugleich klang der Trommelwirbel durch den Garten. Langsam steigt am Fests die Standarte des Reichsverwesers von Ungarn, hoch, vom Balkon grüßt in großer vergoldeter Ausföhrung das ungarische Wappen mit der Stefanskrone. Unter der jubelnden Begrüßung der Menschenmenge entfährt der ungarische Reichsverweser dem Wagen und wird vom Führer in das Haus des Reichspräsidenten geleitet. Ihm folgt gleich darauf Frau von Horthy, begleitet von Frau Göring. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichsanzlers, Staatsminister Dr. Reichner, und seine Gattin verabschiedeten sich der Führer und Frau Göring von den Gästen und verließen, wieder unter dem Jubel der Bevölkerung, das Haus des Reichspräsidenten. Obwohl ein Dauerregen heruntergeht, weicht die Menge nicht in der Wilhelmstraße und beobachtet die Auffahrt der übrigen Wagen der langen Kolonne.

Im Hause des Reichspräsidenten

Während ihres Berliner Aufenthaltes haben der ungarische Reichsverweser und Frau von Horthy im Hause des Reichspräsidenten Aufenthalt genommen, wo die hohen Gäste im wesentlichen die ehemaligen Wohnräume des verewigten Reichspräsidenten bewohnten. Nach ihrem Eintreffen wurden Reichsverweser Admiral von Horthy von Staatsminister Dr. Reichner und Frau von Horthy von Frau Reichner durch die einzelnen Räume geleitet.

Der Führer in der Reichsanzlei

Gegen 18.50 Uhr ging eine jubelnde Bewegung durch die Menge. Der lange Zug der Kraftwagen kam die Wilhelmstraße entlang. Trommelwirbel klangen auf, die Ehrenkompanie in der Reichsanzlei präsentierte, und schon hielt der Wagen des Führers als erster im Vorhof. Während immer wieder Heilrufe anklangen, stieg der Führer aus und ging in die Reichsanzlei.

Der Empfang des Führers

Die Reichshauptstadt steht im Banne eines historischen Tages. Wie immer in ereignisreichen Stunden klangen sich auf dem Wilhelmplatz Tausende. Nachdem der Führer in die Reichsanzlei zurückgekehrt war, schloß sofort die Sprechstube ein, die nach dem Führer riefen. Inzwischen war es völlig dunkel geworden. Gestrichelt eingebaute Scheinwerfer tauchten die Häuserfronten in ein Lichtmeer, und leuchtend spielten die bunten Föhnen im Abendwind.

In langer Folge fahren die Gäste zum Empfangsaal des Führers vor dem Hause des Reichsanzlers vor. Dampfer Trommelwirbel der Ehrenwache klingen auf, wenn Diplomaten aus den Wagen steigen. Begeisterte Heilrufe brausen auf, als die ungarischen Gäste erscheinen, zuerst der Ministerpräsident von Amredy mit seinen Ministern und dann Admiral von Horthy.

Kurz vor 21 Uhr ist die Auffahrt beendet. Wie gewohnt richten sich nun alle Augen zu dem historischen Balkon im ersten Stockwerk der Reichsanzlei. Pünktlich öffnet sich die Tür, Admiral von Horthy und der Führer, gefolgt von Generalfeldmarschall Göring, treten heraus. Minutenlang brausen die Heilrufe über den Platz den Männern entgegen, die mit fester Hand das Staatsgeschick der beiden befreundeten Nationen führen.

Die Begeisterung nahm immer stürmischere Formen an. Die Hände reckten sich zum Gruß empor, und zahllose Händchen in den ungarischen und deutschen Farben flatterten, voller Begeisterung emporgehoben, in den Lüften. Zum Zeichen des Dankes für die überaus herzliche Begrüßung hebt der Reichsverweser die Hand; dann verabschiedeten sich auch der Führer und Hermann Göring. Einmal zerstreuten sich darauf die Massen in dem Bewußtsein, einen geschichtlichen Tag miterlebt und dem Führer und dem ihm befreundeten Oberhaupt der ungarischen Nation herzliche Willkommensgrüße dargebracht zu haben.

Sergliche Trinksprüche

Zu Ehren seiner Durchlaucht des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy und seiner Durchlaucht Frau von Horthy gab der Führer und Reichsanzler am Mittwoch im Hause des Reichsanzlers eine Abendtafel, zu der auch die den Reichsverweser beleitenden ungarischen Minister, die Mitglieder des Reichskabinetts und die Reichsleiter der Partei geladen waren.

Der Führer und Reichsanzler und der Reichsverweser des Königreiches Ungarn ergriffen bei der Abendtafel das Wort zu herzlich gehaltenen Trinksprüchen.

Die Ansprache des Führers und Reichsanzlers hatte folgenden Wortlaut:

Euer Durchlaucht!

Es ist mir eine große Ehre und Freude, Eure Durchlaucht, den Reichsverweser des Königreiches Ungarn und Ihre Durchlaucht, Ihre verehrte Frau Gemahlin, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen heißen zu können.

In der Person Eurer Durchlaucht begrüße ich das Oberhaupt der ungarischen Nation, die mit dem deutschen Volk in alter und treuer Freundschaft verbunden ist. Rastlos sind die Beziehungen, die unsere beiden Völker im Laufe der Jahrhunderte zu Freunden werden ließen. Sie gehen zurück bis auf die Zeiten des Königs Stephan des Heiligen und haben in immer engerer Gestaltung durch die wechselvollen Schicksale hindurch fortbestanden. In der jüngsten Vergangenheit haben die Waffenbrüderschaft im schweren Kampf des Weltkrieges und das gemeinsame Ringen um eine bessere Zukunft unsere alte Freundschaft aufs neue befestigt und befestigt. Diese festbegründete, auf gegenseitigem, unerschütterlichem Vertrauen beruhende Gemeinschaft wird vor allem jetzt, nachdem wir durch die geschichtlichen Ereignisse als Nachbarn unsere endgültigen historischen Grenzen gefunden haben, für beide Völker von besonderem Wert sein.

Ich bin überzeugt, daß Sie nicht nur den Interessen unserer Länder selbst dient, sondern auch im engsten Zusammenwirken mit dem uns befreundeten Italien ein Unterpfand eines würdigen und gerechten allgemeinen Friedens ist.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Eure Durchlaucht während Ihres Aufenthaltes in Deutschland empfunden haben, wie tief eingewurzelt die überaus herzlichen Gefühle sind, die das ganze deutsche Volk Ihrer Person und Ihrem Vaterland entgegenbringt. Seien Sie versichert, daß Deutschland und seine Regierung den nationalen Neuaufbau, den Eure Durchlaucht unter so schweren Nachkriegsverhältnissen begonnen und so weise und erfolgreich fortgeführt haben, mit aufrichtiger Sympathie begleiten. Ihrer Arbeit, die auf allen Gebieten des nationalen Lebens so große Früchte gezeigt hat, gelten meine und des deutschen Volkes innigsten Wünsche.

Ich erbe meins Glas auf die Gesundheit Eurer Durchlaucht und Ihrer verehrten Frau Gemahlin und auf das Glück und Gedeihen des uns für immer befreundeten ritterlichen ungarischen Volkes.

Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral Horthy von Nagybanya, nahm dann das Wort zu seinem Trinkspruch:

Euer Erzellenz!

Im eigenen sowie im Namen meiner Frau danke ich Eurer Erzellenz für die herzlichsten Begrüßungsworte. Auch danke ich der mächtig und prächtig blühenden Reichshauptstadt und dem ganzen deutschen Volk für all die Beweise einer großzügigen und herzlichen Gastfreundschaft, welche unsere Deutschlandfahrt so unvergeßlich gestaltet.

Wenn wir die Grenzen des Deutschen Reiches überschreiten, haben wir nie das Gefühl, auf fremdem Boden zu wandern. Unsere beiden Völker haben seit den Tagen Stephans des Heiligen, der ein deutsches Märchenkind zur ersten Königin Ungarns machte, so oft zueinander gefunden. Sie haben häufig für gemeinsame Ideale gekämpft und gemeinsame Arbeit getan. Sie sind durch tausendjährige Bande der Interessengemeinschaft, der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung miteinander verbunden. Dieses Deutsche Reich hat sich nach den Zeiten der Not und der schweren Erschütterungen unter der tatkräftigen und zielbewußten Führung Eurer Erzellenz aus abgrundtiefen Tiefen zum Sonnenlicht emporgehoben. Wir begrüßen freudig und mit Bewunderung die

Begeisterung um Max Schmeling

Der Ehrenbürger von Benneckenstein von Gauleiter begrüßt

Das 3600 Einwohner zählende Harzstädtchen Benneckenstein hatte am Wochenende sein Festkleid angelegt, galt es doch, das zehnjährige Bestehen der Ortsgruppe der NSDAP zu feiern. Aus Anlaß der Zehnjahrestiere waren zahlreiche führende Männer der Partei, des Staates, der Wehrmacht, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Kreis Siedel, nach der nördlichsten Stadt des Gau's Thüringen gekommen.

Mit großer Freude wurde auch Max Schmeling, der Ehrenbürger von Benneckenstein, begrüßt. Er war nach einem Empfang durch Bürgermeister Ortsgruppenleiter Hof das Ziel zahlreicher Autoarammieren. Sprechschöre zwangen den beliebten Sportsmann, immer wieder an das Fenster zu treten und sich den sportbegeisterten Benneckensteinern zu zeigen. Bei einer großen abendlichen Kundgebung wurde Schmeling von Gauleiter Siedel herzlich begrüßt.

großartigen geschichtlichen Leistungen, und es erlaubt mich mit inniger Genugtuung, die eindrucksvollen Ergebnisse des deutschen Aufbauwillens sehen zu können.

In den Erinnerungen an die gemeinsam Schutler am Schutler durchgeführten Kämpfe und an die treue Waffenbrüderschaft während des größten Krieges der Weltgeschichte, gefiehl sich heute der gemeinsame Wille zum gerechten Frieden und die gemeinsame Freundschaft zu Italien.

Der Wunsch zur Fortsetzung der friedlichen Aufbauarbeit, der uns und unsere Freunde befeht, ist eine sichere Gewähr dafür, daß unsere Völker das hohe Ziel eines auf Gerechtigkeit und gegenseitigem gutem Willen gegründeten Friedens auch weiterhin in enger Zusammenarbeit und erfolgreich verfolgen und dadurch ihren eigenen Interessen, wie auch den Interessen der übrigen Welt bestens dienen werden.

In dieser festen Ueberzeugung erbe ich mein Glas auf das Wohl Eurer Erzellenz und auf das Glück, Gedeihen und Größe des Deutschen Reiches.

An der Abendtafel nahmen der Königlich-ungarische Ministerpräsident von Amredy und die ungarischen Minister von Karba und General der Infanterie von Rask, ferner der Chef der Kabinettskanzlei des Reichsverwesers Dr. von Uray und der Chef der Militärkanzlei des Reichsverwesers Feldmarschallleutnant Gustav Jany teil. Ferner waren erschienen der Königlich-ungarische Gesandte in Berlin, Feldmarschallleutnant Sztojau, die übrige Begleitung E. D. des Reichsverwesers und Herren der ungarischen Gesandtschaft mit ihren Damen.

Anwesend waren auch die Mitglieder des Reichskabinetts, zahlreiche Reichsleiter sowie weitere führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht mit ihren Damen. Es waren etwa 200 Gäste in den festlichen Räumen des Hauses des Reichsanzlers versammelt.

Deutsch-ungarische Pressekameradschaft

Aus Anlaß der Deutschlandreise des ungarischen Reichsverwesers, Admiral von Horthy, hatte der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, SA-Obergruppenführer Wilhelm Weiß, zu einer Abendveranstaltung im Hotel Kaiserhof geladen. Außer den Herren der ungarischen Presse hatten Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des Auswärtigen Amtes und der Wehrmacht sowie zahlreiche deutsche Schriftleiter der Einladung Folge geleistet.

In einer kurzen Ansprache begrüßte SA-Obergruppenführer Weiß die ungarischen Gäste im Namen des Reichsverbandes der deutschen Presse und überbrachte zugleich die Grüße des Reichspressechefs Dr. Dietrich Obergruppenführer Weiß erinnerte in seinen Ausführungen an die deutsch-ungarische Schicksalsgemeinschaft und verwies die Kameraden von der ungarischen Presse darauf, daß der anfängliche, stolze Geist, der heute die deutsche Presse befehle, der gleiche Geist sei, von dem das ganze deutsche Volk erfüllt sei.

Für die ungarischen Gäste sprach der Hauptschriftleiter des „Vester Lloyd“, Otilik, der der nahezu tausendjährigen Schicksalsverbundenheit des deutschen und des ungarischen Volkes herbeiden Ausdruck verlieh. Die Ungarn, so betonte er u. a., hätten aus der Reise durch Deutschland die von Herzen kommende Freundschaft des deutschen Volkes für Ungarn deutlich gespürt.

Der Abend gab den Pressevertretern der beiden Nationen willkommene Gelegenheit zu launetabelförmigen Bedankensausstausch.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 25. August 1938.

Spruch des Tages

Je mehr Kinder wir der Nation geben, je mehr wir am glücklich wieder den Rückgang ausgleichen, desto mehr ist es notwendig, daß hinter unseren Kindern der feste Schut der Nation steht. Rudolf Heß

Jubiläum und Gedenktag

- 1666 Der niederländische Maler Frans Hals in Haarlem gebl.
 - 1806 Der Buchhändler Johann Palm zu Braunau am Inn auf Befehl Napoleons I. erschossen.
 - 1813 Sieg Blüchers über die Franzosen an der Katzbach; 24. der Admer 1881 bei Gabelbusch.
 - 1881 Der Reichsjustizminister Franz Gürtner in Regensburg geboren.
 - 1915 Eroberung von Brest-Litowsk durch die Dugarmee.
 - 1921 Der Schriftsteller Ludwig Thoma in Rottach gestorben.
- Sonne und Mond:
26. August: S.-N. 4.50, S.-U. 19.04; M.-N. 6.22, M.-U. 18.58

Zufriedenheit

Die echte Zufriedenheit wird aus der Erkenntnis geboren, daß das Glück zumeist von ganz anderen Faktoren abhängig ist, als man gewöhnlich glaubt. Die Zufriedenheit ist der Ausdruck inneren Gleichgewichts, und dazu gehört auch das, was man schlechtlich ein gutes Gewissen nennt. Dazu gehört, daß wir nicht Dinge mit uns herumtrödeln, die uns innerlich belasten.